



Lebendige Moselweinberge

WOLF UND DIE „WOLFER GOLDGRUBE“ – EINE FASZINIERENDE MAUERLANDSCHAFT ALS LEUCHTPUNKT DER ARTENVIELFALT



Wir müssen nicht glauben, dass
 alle Wunder der Natur nur in anderen
 Ländern und Weltteilen seien.
 Sie sind überall.
 Aber diejenigen, die uns umgeben,
 achten wir nicht, weil wir sie
 von Kindheit an täglich sehen.

Johann Peter Hebel



Vorwort 3
 Wolf 5
 Flurbereinigung, Begrünung 8
 Besonderheiten auf dem
 Wanderweg „Zippammers Welt“ . . . 9
 Die Zippammer 10
 Die Mauereidechse 12
 Der Mauerfuchs 13
 Leuchtpunkt der Artenvielfalt:
 Die Wolfer Goldgrube 14
 Tiere in Zippammers Welt. 16
 Pflanzen in Zippammers Welt . . 18
 Tierisches Leben im
 Bruchsteinwohnhaus. 25
 Unsere Friedhofsmauer –
 ein weiterer Leuchtpunkt 26
 Die Ruine des Wolfer Klosters. . . 27

VORWORT

Herzlich Willkommen in Wolf an der Mosel!

Die Lage des Weinortes Wolf ist einzigartig. Am Flusskilometer 111 gelegen, liegt es im „Daumen“ des „Handschuhs“, wie die Moselschleifen zwischen Bernkastel-Kues und Traben-Trarbach wegen ihrer besonderen Form genannt werden.

Unser Heimatort ist eine große und vielfältige Mauerlandschaft, in der es viel zu entdecken gibt. Wir möchten Sie an unserer Faszination teilhaben lassen. Daher haben wir diese Broschüre für Sie zusammengestellt. Wir laden Sie herzlich ein, die Besonderheiten in und um Wolf herum zu erkunden und wünschen Ihnen viel Freude dabei!

Ihre Naturerlebnisbegleiterinnen
Andrea Weyel und Marion Sausen
aus Wolf

WAS IST EIN „LEUCHTPUNKT DER ARTENVIELFALT“?

→ Diese Auszeichnung wird von den Naturerlebnisbegleitern verliehen. So werden Regionen mit einer besonderen Artenvielfalt hervorgehoben. Die Erhaltung dieser Bereiche ist erstaunlicherweise oft erst durch einen naturnahen Weinbau wie hier in der Wolfer Goldgrube möglich.

Im Rahmen einer sanften Flurbereinigung wurde dort der Wanderweg „Zippammers Welt“ angelegt. Unterwegs finden Sie einige sehr informative Tafeln, die Sie auf Besonderheiten in den Weinbergen hinweisen.

WAS IST EIN NATUR-ERLEBNISBEGLEITER?

→ Das DLR (Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum) bietet die Weiterbildung zum Naturerlebnisbegleiter an. Im Kurs werden heimische Pflanzen, Tiere und Maßnahmen zu deren Erhaltung und Förderung vorgestellt. Einige Natur-Erlebnis-Begleiter bieten Führungen an, andere setzen Projekte in ihren Heimatorten um. Vor Allem aber lernt man seine eigene Heimat kennen und wertschätzen.

WARUM SIND MAUERLANDSCHAFTEN SO WICHTIG?

→ Natursteinmauern bieten vielen Tieren und Pflanzen einen idealen Lebensraum. Sie können sehr unterschiedlich aussehen. Eine Trockenmauer hat viele Nischen und Hohlräume, in die sich Tiere zurückziehen können. Nach und nach siedeln sich verschiedene Pflanzen an und bieten gleichzeitig Schutz und Nahrung für die Tiere. Ein ganz besonderer Lebensraum entsteht...

WOLF

In Wolf vereinen sich viele verschiedene „Mauerlandschaften“, die unterschiedlichsten Pflanzen und Tieren ein Zuhause geben. In der „Wolfer Goldgrube“ sind dies Felsvorsprünge, alte und neu angelegte Trockenmauern. Unsere Friedhofsmauer mit den herrlichen „Mauerblümchen“ und die Reste einer römischen Kelteranlage. Die Klosterruine als weithin sichtbares Wahrzeichen des Ortes, sowie die vielen schönen alten Bruchsteinhäuser im Ort selbst. Unser Ort befindet sich an einer der schönsten Moselschleifen, die viele vermutlich wiedererkennen werden. Auch auf einer Briefmarke wurde sie bereits verewigt.



ENTSTEHUNG/GEOLOGIE

In Jahrtausenden hat sich die Mosel tief in den Devon-Schiefer eingegraben. Der Schiefer in der Weinlage Wolfer Goldgrube entstand in einem flachen Meer, in dem sich vor etwa 400 Millionen Jahren (im Zeitalter des Devon) Tonschlamm abgelagerte. Im Laufe der Zeit (eine kleine Ewigkeit) bauten sich so kilometermächtige Sedimentschichten auf. Der zunehmende Druck und die ansteigende Temperatur in der Tiefe verfestigten die Ablagerungen zu Tonschiefer. Die Kollision tektonischer Erdplatten führte zu einer Zusammenstauchung der Gesteinsschichten. Die Minerale im Gestein regelten sich in feinen Schichten ein - die typische Schieferung entstand.

KLIMA

Wolf hat nachweislich eines der mildesten Klimas an der ganzen Mosel, da der Ort auf einer Halbinsel liegt, und es auch kein Seitental mit abfließender Kaltluft in der Nähe des Ortes gibt.

Die Steilhänge der „Wolfer Goldgrube“ sind nach Südwesten ausgerichtet, die Schiefersteine heizen sich tagsüber wunderbar auf und geben diese Wärme über Nacht an die Reben ab. Viele kleine Felsen und Geländenischen begünstigen unterschiedlichste Mikroklimazonen. Wärmeliebende Pflanzen und Tiere haben hier hervorragende Bedingungen, vor allem die Reben und die Trauben gedeihen an den Steilhängen besonders gut.

GESCHICHTE

Weinbau in Wolf gab es bereits zur Römerzeit. Ein Zeugnis dieser Zeit sind die Mauerreste einer Kelteranlage, die vermutlich aus dem 3. Jahrhundert stammt. Das Wolfer Kloster auf dem Göckelsberg ist heute eine Ruine und wurde auf den Fundamenten eines Wachturmes aus der Römerzeit (4. bis 5. Jahrhundert) erbaut. Die Kirche „unserer lieben Frauen zu Wolve“ wurde 1255 erstmals urkundlich erwähnt und zählt zu den ältesten Marienkirchen der Mosel. Das Gotteshaus war zunächst eine katholische „Liebfrauenkirche“. Im Jahre 1460 übernahmen die Grafen von Sponheim die Schirmherrschaft über das Kloster. Diese übergaben es 1478 den „Brüdern vom gemeinsamen Leben“ (wegen der Art ihrer Kopfbedeckung auch „Kogelherren“ genannt). Mit der Reformation in der Grafschaft Sponheim (1557) wurden das Kloster und der Ort Wolf evangelisch. Die Kogelherren zogen entweder in katholische Gebiete oder wechselten den Glauben. Der letzte Patre des Klosters wurde der erste evangelische Pfarrer von Wolf. Die aufgegebenen Klostergebäude verfielen langsam und wurden als Steinbruch genutzt. Einzelne Steine der Klosterruine finden sich in den Häusern oder Mauern von Wolf wieder.

WOLF – DER ORT

Entlang der Wedenhofstraße liegen viele moseltypische Bruchstein- und Fachwerkhäuser. In dieser gemütlichen Atmosphäre findet jedes Jahr unser Straßenfest statt.

An der Kirche finden sich einige Bauteile vom Kloster, so sind auch heute noch Sandsteinbalustraden und an der Schaffnei (neben der Kirche) Winkelbordüren zu sehen.

Im Kreuzgewölbe des Weinkellers, der sich direkt unter der Kirche und der Schaffnei befindet, wurden Teile des Films „Heimat IV – die andere Heimat“ gedreht.

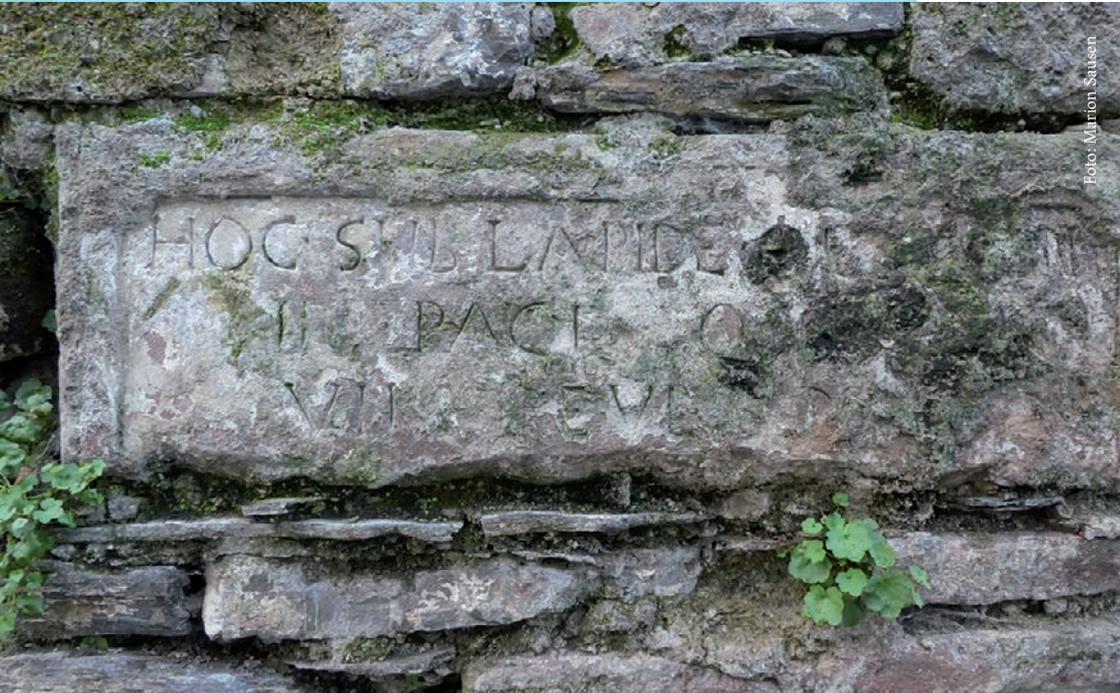


Foto: Marion Säusen

→ Diesen Bibelstein finden Sie mitten im Ort Wolf. Haben Sie ihn schon entdeckt?

Traditionell werden an der Mosel die steilen Rebzeilen in Falllinie angelegt. Befindet sich oberhalb der Weinberge kein Weg, wie in der „Wolfer Goldgrube“, müssen alle Gerätschaften von unten in den Berg hinein gebracht werden. Die viele Handarbeit in diesen extremen Steillagen ist heute nicht mehr wirtschaftlich. Um die hervorragenden Weinbergflächen erhalten zu können, waren und sind neue Ideen gefragt.

FLURBEREINIGUNG UND BEGRÜNUNG



Fotos: Marion Sausen



→ Das Ergebnis sehen Sie hier: moderne Querterrassen im Steilhang mit schmalen Fahrspuren. Nun ist eine maschinelle Bewirtschaftung möglich, gleichzeitig entsteht an den grünen Böschungen der einzelnen Terrassen eine reiche Artenvielfalt. Die Begrünung der einzelnen Terrassen dient als Erosionsschutz und sorgt nachweislich für eine höhere Artenvielfalt. Die ausgebrachte Saatmischung beinhaltet selten gewordene moseltypische Pflanzen und trägt zum Erhalt der genetischen Vielfalt bei. Sie sehen hier also eine geplante Wildnis!



BESONDERHEITEN AUF DEM WANDERWEG

Die Stelen mit den Informationstafeln wurden zunächst mit verschiedenen „Nestern“ und Schlupflöchern gefüllt. Hier können Vögel brüten, Wildbienen ihre Eier ablegen und Mauereidechsen sich vor den Angriffen der hier ansässigen Turmfalken in Schutz nehmen. Bereits im Jahr der Entstehung (2019) haben Vögel zwei der vorhandenen Nester genutzt.



Unterwegs finden Sie viele Sitzgelegenheiten. Hier können Sie sich vom anstrengenden Aufstieg erholen – schließlich haben wir hier in der Wolfer Goldgrube Steigungen von über 60 %. Sie eignen sich aber auch hervorragend für die ruhige Beobachtung der vielen heimischen Tiere und Pflanzen.

Natürlich sind auch die erbauten Sitzgelegenheiten Rückzugsmöglichkeiten für die ansässigen Tiere und werden auch als Winterquartier genutzt.



Diese Bauten sind „Trittsteinbiotope“ – sie vernetzen die bestehenden natürlichen Lebensräume miteinander. Durch sie ist der genetische Austausch von einzelnen Mauereidechsen-Populationen auch über größere Abstände hinweg möglich. Es gibt sie in verschiedensten Formen – der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Hier wurden alte Treppen, über die man früher in den Weinberg gelangte, umfunktioniert. In die bestehende Betonmauer wurden große Löcher gebohrt und somit die Verbindung ins Erdreich hergestellt. Dort können Mauereidechsen den Winter vor Frost und Fressfeinden geschützt verbringen.

DIE ZIPPAMMER

Die Zippammer (*Emberiza cia*) ist klein, unscheinbar und kaum einer kennt sie. Und doch ist sie etwas Besonderes. Sie kommt an der Mosel nämlich weit ab vom Kerngebiet ihrer Verbreitung vor, das in den Ländern ums Mittelmeer liegt. Ihr Gesang fällt kaum auf, kann aber mit etwas Übung an dem typischen „Zipp“ gut erkannt werden. Dieser Ruf liefert meist den ersten Hinweis auf den „Weinbergvogel schlechthin“. Die Zippammer liebt den Fels zwar mehr als den Wein, doch die Bewirtschaftung durch die Winzer hält die felsigen Steilhänge offen. Hier findet die Art einen perfekten Lebensraum.

→ Zwischen März und Juli ist die beste Zeit, der Zippammer zu begegnen. In dieser Zeit sitzt sie auf Felsvorsprüngen, Hecken oder Weinbergpfählen und verteidigt singend ihr Revier. Die Altvögel fliegen während der Brutzeit oft aus, um für ihre Jungen Insekten zu sammeln. Ausgewachsene Vögel ernähren sich von Sämereien, die sie in den begrünteten Weinbergflächen oder am Weinbergtrand finden. In Deutschland ist die Zippammer ausgesprochen selten und gilt als vom Aussterben bedroht.





Fotos: Marion Sausen

Zippammer im
Jugendkleid

Die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) ist ein Reptil, das man in den Schiefer-Weinbergen mit Trockenmauern oft sehen kann. Es sei denn, sie hat Sie, liebe Besucher, schon entdeckt - und Sie hören nur noch ein Rascheln, da sie sich bereits im alten Laub oder einer Mauerritze versteckt. Sie wird bis zu 20 cm groß, wobei der Schwanz $\frac{2}{3}$ ihrer gesamten Körperlänge ausmachen kann. Sie ernährt sich von Insekten, Spinnen und Schnecken und benötigt einen Lebensraum, in dem sich ihre Leibspeise wohlfühlt und fleißig vermehrt.

DIE MAUEREIDECHSE

Sie überwintert in Erd- und Mauerspalt, nimmt aber auch im Winter gerne ein Sonnenbad auf dem aufgeheizten Schiefer. Die Mauereidechse steht bei Greifvögeln wie dem Turmfalken, dem Mäusebussard, dem Rotmilan und dem Schwarzmilan auf der Speisekarte. Es ist daher sehr hilfreich, dass sie ihren Schwanz abwerfen kann und dieser danach etwas kürzer wieder nachwächst. Der abgeworfene Schwanz bewegt sich durch das Zucken der Nerven noch bis zu 20 Minuten, wird so selbst zur Beute des Greifvogels und ermöglicht der Mauereidechse die Flucht. Unsere Mauerlandschaften aus Schiefer bieten ideale Lebensbedingungen für die Eidechse und sind daher besonders schützens- und erhaltenswert.



Foto: Andrea Woydt



Foto: Marion Sausen

DER MAUERFUCHS

Der Mauerfuchs (*Lasiommata megera*) ist in den mauerdurchsetzten Rebanlagen eine Charakterart. Dieser Schmetterling liebt den Schiefer und die Weinbergsteillage.

Hier sehen Sie die perfekte Tarnung des Mauerfuchses: Trotz seiner intensiven Färbung ist er im Gras kaum zu sehen. Praktisch, wenn man seine auffälligen Flügel einfach zusammenklappen kann...



LEUCHTPUNKT DER ARTENVIELFALT: DIE WOLFER GOLDGRUBE

Die „Wolfer Goldgrube“ wurde 2019 zum Leuchtpunkt und 2020 ausgezeichnet. Wir sind sehr stolz darauf.



OLDGRUBE

Wanderpunkt der Artenvielfalt gewählt
drauf!

Auf dem Wanderweg
„Zippammers Welt“



TIERE IN ZIPPAMMERS WELT

Rotmilan
(*Milvus milvus*)



Blaufügelige
Ödlandschrecke
(*Oedipoda caerulescens*)



Kleiner Fuchs
(*Aglais urticae*)



Roter Scheckenfalter
(*Melitaea didyma*)



Gewöhnliche Federlibelle
(*Platycnemis pennipes*)



Weinbergschnecke
(*Helix pomatia*)

Blindschleiche
(*Anguis fragilis*)



Segelfalter
(*Iphiclides podalirius*)



Schwalbenschwanz
(*Papilio machaon*)



Die Schlingnatter
(*Coronella austriaca*)

PFLANZEN IN ZIPPAMMERS WELT



Der Blaue oder Gewöhnliche Nattertkopf (*Echium vulgare*) besticht durch seine vielen intensiv-blauen Blüten, die den Insekten über den ganzen Sommer als Nahrungsquelle dienen. Er ist sehr robust und zeigt durch einen Farbwechsel an, welche Blüte gerade mehr Nektar oder Pollen bietet. Er gehört zu den Raublattgewächsen – fühlen Sie mal die Blätter!



Fotos: Marion Sausen

Der Riesling (*Vitis vinifera sativa* „Weißer Riesling“), unsere edelste Weißweinsorte, gedeiht hervorragend in den Steilhängen der Wolfer Goldgrube und entwickelt dort sein typisches mineralisches Aroma. Der Wein schmeckt frisch und filigran – trotz seines vollen Körpers.



Der Weiße Mauerpfeffer (*Sedum album*), bildet auf den Schiefermauern Polster. Er blüht von Juni bis Juli. Bei starker Sonneneinstrahlung besitzt der Mauerpfeffer einen natürlichen Sonnenschutz: die Blätter färben sich rot. Er dient dem an der Unteremosel heimischen und sehr seltenen Apollofalter („Mosel-Apollo“) als Futterquelle.

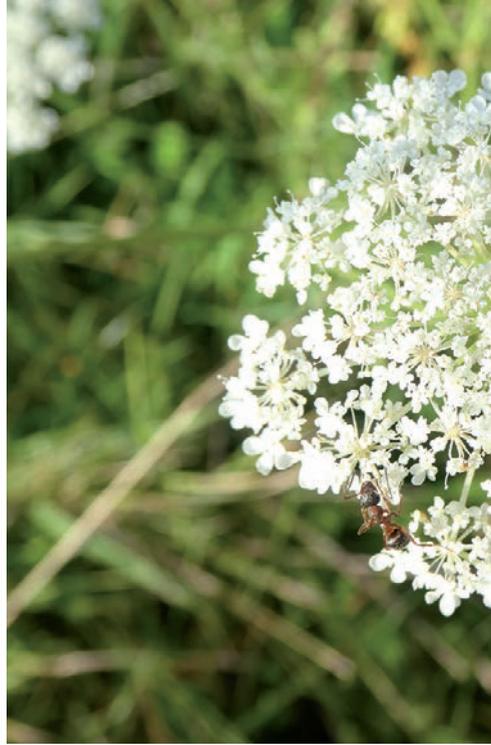
Überraschende Vorteile bietet der Efeu (*Hedera helix*): durch seine Blüte im Herbst dient er vielen Insekten als Futterquelle. Vögel verstecken sich gerne zwischen seinen langen und dichten Ästen und bauen dort ihre Nester, unter anderem auch die Zippammer.



Der Schild-Ampfer (*Rumex scutatus*) gehört zu den Knöterich-Gewächsen. Was uns aber an ihm fasziniert: er ist ein Eiszeit-Dino, der hier an der Mosel seit der letzten Eiszeit wächst. Seine Blätter schmecken leicht säuerlich und haben die Form eines Waffenschildes.



Die Samen der imposanten Großblütigen Königskerze (*Verbascum densiflorum*) werden gerne von Vögeln gepickt – wie man hier sehen kann.



Fotos: Marion Sausen

Gewöhnliche (Rote) Pechnelke (*Silene viscaria*) und Weiße Lichtnelke (*Silene latifolia*), Heidenelke (*Dianthus deltoides*) sowie Goldlack (*Erysimum* oder *Cheiranthus cheiri*) wachsen auf den Felsen oberhalb der Weinbergfläche.



Die Raupe des Schwalbenschwanzes (Schmetterling) liebt die Blätter der Wilden Möhre (*Daucus carota*). Die Blütendolden sehen aus wie Vogelnester und werden gerne von Streifenwanzen und anderen Käfern bewohnt. Man erkennt die Wilde Möhre eindeutig an der mittigen Mohrenblüte (hier rot) und an den Wimpfern an der Unterseite, die ihr auch den englischen Namen „Queen Annes Lace“ (Spitze der Königin Anne) gaben, da sie nach ihrem Vorbild Spitze häkelte.



Wilde Möhre mit Streifenwanzen
(*Graphosoma lineatum*)



Foto: Marion Sausen



Foto: Andrea Weyel



Foto: Marion Sausen

Oben: Weinberg-Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*) hier am Weinbergweg durch die Wolfer Goldgrube.

Der Gelbe Wau (*Reseda lutea*) blüht bis in den September hinein und liebt sonnige und warme Wegränder.

Die Blätter der Schafgarbe (*Achillea millefolium*) werden auch „Augenbrauen der Venus“ genannt. Der lateinische Name erinnert daran, dass bereits Achilles verwundete Soldaten mit Schafgarbenblättern behandelte.

Foto: Marion Sausen

Die Wegwarte (*Cichorium intybus*) ist der Legende nach eine verzauberte Prinzessin, deren geliebter Ritter nach Jerusalem in einen Kreuzzug ausziehen musste. Fortan stellte sich die Prinzessin jeden Morgen bei Sonnenaufgang an den Wegrand und schaute mit ihren Kammerzofen nach Osten, ob ihr Geliebter bald zurück käme. Gott verwandelte sie alle in schöne Blumen: Die Prinzessin wurde zu einer weißen, die Kammerzofen zu blauen Wegwarten. Von dort aus heben sie jeden Morgen ihre Köpfe nach Osten zur aufgehenden Sonne hin, drehen ihre Köpfe mit der Sonne und lassen sie abends enttäuscht hängen – nur um sie am nächsten Tag wieder zur Sonne ostwärts aufzurichten. Daher stammen auch ihre Volksnamen: „Sonnenbraut“ und „Sonnenwende“. Schauen Sie doch mal nach Osten: Können Sie den Ritter sehen?

Echter oder Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*), wächst mit Vorliebe im mediterranen Klima der Moselweingebirge. Er blüht über mehrere Monate hinweg und zieht besonders in der prallen Mittagssonne viele Insekten an.





Wildes
Stiefmütterchen
(*Viola tricolor*) im
Weinberg

Alte Schule
Wolf

Foto: Marion Sausen



Wald-Erdbeere
(*Fragaria vesca*)

Hausrotschwanz
(*Phoenicurus ochruros*)

Foto: Marion Sausen



Wald-Erdbeeren
an einer der vielen
bewachsenen
Naturmauern
entlang „Zippam-
mers Welt“ duften
im Frühsommer
sehr verführerisch!

TIERISCHES

Bienenstock

Fotos: Andrea Weyel



Foto: Rolf Weyel

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

LEBEN IM BRUCHSTEINHAUS

Mehlschwalben (*Delichon urbicum*)



Foto: Marion Sausen



Foto: Marion Sausen

Eine unserer schönsten Mauerlandschaften ist unsere Friedhofsmauer. Da sie sowohl nach Osten als auch nach Süden zeigt bietet sie an der entstehenden Sonnen- und Schattenseite ganz unterschiedlichen Pflanzen ein Zuhause.

UNSERE FRIEDHOFSMAUER – FÜR UNS EIN WEITERER LEUCHTPUNKT



Foto: Marion Sausen

Der Milzfarn (*Asplenium ceterach* oder *Ceterach officinarum*) ist in Deutschland nur in den Weinanbaugebieten zu finden. Die Unterseiten der Farnwedel sind mit Spreuschuppen bedeckt. Diese Schuppen sind jung silbrig weiß und werden später goldbraun. Der Milzfarn wächst gerne an Felsen und alten Mauern und ist sehr gut an Trockenheit angepasst. Er rollt bei starker Sonneneinstrahlung seine Farnwedel ein, und die Spreuschuppen reflektieren das Sonnenlicht. Der Milzfarn gehört zu den „Auferstehungspflanzen“. Bei Trockenheit stellt er seinen Stoffwechsel ein, so dass die Pflanze ganz vertrocknet aussieht. Sobald er genügend Feuchtigkeit hat, bilden sich wieder neue grüne Wedel.



Foto: Andreea Weyel

Mauerzimbelkraut
(*Cymbalaria muralis*)



Foto: Marion Sausen

Foto: Marion Sausen



DIE RUINE DES WOLFER KLOSTERS

Das Wolfert Kloster ist eine bedeutende Landmarke. An der gleichen Stelle befand sich nachweislich bereits ein römischer Wachturm. In den Mauerresten des Altarraumes hat die streng geschützte Hornisse 2018 ein Nest gebaut. Auf den zugewachsenen Mauern blühen die Skabiosen-Flockenblume, Schafgarbe, Aufrechter Ziest und Echter Dost und bieten dem Admiral (ein Schmetterling), der Blauflügeligen Ödlandschrecke und vielen anderen Insekten Nektar und Pollen. Neben dem alten Schieferweg auf dem Felsgrat wachsen Französische Ahorn und auf den Mauern Weißer Mauerpfeffer und das seltene Wimper-Perlgas.

Mauer mit Wimper-Perlgas (*Melica ciliata*) und Weißem Mauerpfeffer (*Sedum album*)



Hornissennest in der Klosterruine
Sofern Sie ein Hornissennest sehen, bewahren Sie bitte Ruhe und halten Abstand (mind. 2 m). Die streng geschützte Hornisse ist nicht angriffslustig und sticht nur, wenn sie bedroht wird.

VIELEN DANK!

Wir hoffen, dass Ihnen unser Rundgang durch unsere Mauerlandschaften gefallen hat! Überzeugen Sie sich gerne von der Vielfalt an Flora und Fauna!

Wir bedanken uns bei allen Unterstützern, Ideengebern und unseren Familien für die erbrachte Geduld. Mehr als eine Wanderung wurde zu einem gemütlichen Spaziergang, weil es wieder etwas zu entdecken oder zu fotografieren galt...

Vielen Dank!

Andrea Weyel und Marion Sausen

P S Unsere Quellen und weiterführende Informationen:
www.Traben-Trarbach.de, www.lebendige-moselweinberge.de
www.kultur-und-weinbotschafter.de, www.nabu.de
www.pronatur.eu; Die Pflanzenwelt im Moseltal (Schäfer/Wedra/Wey); 111 Tiere und Pflanzen an der Mosel die man kennen muss (Neß/Haart)

Weitere Informationen: Tourist-Info Wolf, Maiweg 4 in 56841 Traben-Trarbach/Wolf und Tourist-Information Traben-Trarbach, Am Bahnhof 5 in 56841 Traben-Trarbach

Lebendige
Moselweinberge

